

VERTRAULICH
 P.B.Nr. 2
 STH/hm

Accra, 27.3.1990

Augenschein in und um das von Aufständischen bedrohte Gebiet in Nimba (Liberia)

Ende März und erneut Mitte April ergab sich Gelegenheit in den an Liberia angrenzenden Gebieten der Côte d'Ivoire sowie in den von den Rebellen noch nicht besetzten oder versehrten Teilen des Nimba County einen Augenschein vorzunehmen, Gespräche zu führen mit einer Vertreterin des IKRK, zufällig angetroffenen lokalen Amtsträgern der Elfenbeinküste, privaten z.T. schweizerischen Personen mit wirtschaftlicher Tätigkeit im bedrohten Gebiet. Ergänzt wurden diese Beobachtungen an Ort in Monrovia durch Gespräche mit den dortigen Botschaftern der USA, Grossbritanniens sowie Aegyptens. Eindrücke und Gespräche lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Ursprung und Zielsetzung der Rebellion sind nach wie vor im Unklaren. Es herrscht allerdings Uebereinstimmung, dass eine der Wurzeln des Aufstandes im gescheiterten Putsch von General Quiwonkpa zu suchen ist, einem früheren Junta-Kollegen von Präsident Doe, der aus Nimba stammte und 1985 bei seinem beinahe geglückten Aufstand ums Leben kam, wie hunderte seiner Anhänger im Nimba Gebiet.
2. Amerikanischerseits betont man immer noch, dass Khadafi seine Hand im Spiel habe, aber dieser Eindruck ist durch keine andere Seite bestätigt worden. Falls einige der Rebellen in Libyen oder wie auch behauptet in Burkina Faso ausgebildet wurden, so ist es durchaus unklar, ob dies mit der jetzt zur Anwendung gekommenen Zielsetzung geschah. Die Auffassung ist weit verbreitet und lässt sich durch Wahrnehmungen im Grenzgebiet bestätigen, wonach die Rebellion offensichtlich Unterstützung von Exilliberianern hat, die der Gruppe der Americo-Liberianer zuzurechnen sind, welche vor Doe das Land beherrscht haben. Es ist möglich, dass sich auch aus dem linken Lager Kräfte dazugestellt haben, denen Does Politik ebenfalls ein Dorn im Auge ist. Ob der als Führer der Rebellen in Erscheinung getretene Charles Taylor wirklich eine zentrale Rolle spielt, kann nicht als erwiesen betrachtet werden. Bei den Amerikanern jedenfalls steht er auf der Liste bis jetzt viel weiter unten als Präsident Doe. Ein hoher Amtsträger im Grenzgebiet der Elfenbeinküste, wusste von einer grossen Versammlung der Rebellen im von deren beherrschten Gebiet Mitte März zu berichten, ohne aber einen Namen zu nennen. Dabei sei die Order erteilt worden, die Reblion bis Ende Monat zu Ende zu führen.

- 2 -

3. Erwiesen ist auch, dass sich die ethnische Verwandtschaft zwischen den Dan-Gio, Dan-Mano in Nimba und Dan-Yakuba in der Elfenbeinküste zugunsten der Rebellen auswirkt, indem dies den Nachschub begünstigt.
Andererseits hat die Stammesverwandtschaft das Auffangen der Flüchtlingsmassen: 60'000 in der Elfenbeinküste (Danane-Touleplu), 100'000 angeblich in Guinea (Nzerekore-Region) in einer ersten Phase erleichtert. Langfristig werden sich aber Probleme ergeben, wenn es nicht zu einer definitiven Ansiedlung bzw. Rücksiedlung der Flüchtlinge kommt.

4. Bei der Durchfahrt in einem Zipfel des Nimba-County konnte in mehreren Dörfern keine Menschenseele noch irgendwelche Habseligkeiten festgestellt werden, auch die Tiere waren alle verschwunden. Diese an der Achse Monrovia - Ganta - Tappita - Zwedru gelegenen Dörfer zwischen Tappita und dem Grenzfluss Cestos sind noch in der Hand der Armee, der es offensichtlich recht ist, dass irgendwelche potentielle Verbündete der Rebellen von der Bildfläche verschwunden sind. Andererseits ist es den Rebellen zwischen unserer ersten (Ende Februar) und zweiten Durchfahrt (Mitte März) gelungen, im Nimba-Gebiet die Strasse zwischen Ganta und Tappita zu unterbrechen und nahe an das Gebiet von Tappita heranzurücken. Während unserer zweiten Durchfahrt in Tappita war eine erhebliche Fluchtbewegung aus dieser grösseren Ortschaft festzustellen und die zur Arbeit antretende Belegschaft in der grossen Holzexportfirma und Sägerei, an der erhebliche schweizerische Interessen bestehen, hatte sich um einen Drittel vermindert, wobei die Geschäftsleitung bemüht war, den Betrieb so lang wie möglich, wenn auch stark reduziert, aufrecht zu erhalten.

5. Ueber den Ablauf der Rebellion konnte in Erfahrung gebracht werden, dass die ersten Aktionen der Rebellen, z.B. in einer von einem Amerikaner geleiteten Sägerei im Grenzgebiet, von grosser Grausamkeit geprägt waren (Träger des liberianischen Staates, aber auch nicht den Dan zugehörige Zivilpersonen wurden gnadenlos niedergemetzelt, Kleinkinder vor Augenzeugen mit Matcheten zerstückelt und den Schweinen zum Frass vorgeworfen (weitergegebener Augenzeugenbericht.) Insofern entspricht die kürzlich in Jeune Afrique einem Journalisten anvertraute Selbstdarstellung der Rebellen nicht den Tatsachen. Die zielbewusste Grausamkeit der Rebellen, die an Aktionen des Sendero Luminoso in Peru erinnern, und die beherrschende ethnische Komponente liessen die liberianische Armee in die Falle gehen, die ihrerseits in Gegenaktionen weit über das Ziel hinaus schoss, ihrerseits die ethnische Komponente gegen die Zivilbevölkerung zur Leitlinie machte und mit ihren Aktionen sich praktisch die ganze Bevölkerung des Nimba-Gebiets entfremdete und in die Flucht trieb.

-3-

6. Die Rebellion ist offensichtlich durch Ueberläufer aus der misshandelten Zivilbevölkerung gestärkt worden. Durch klassische Guerillaüberfälle, bei denen das Ueberraschungselement ausgenützt wird, sind beträchtliche Waffen und Munitionsvorräte in die Hände der Aufständischen geraten, wobei es aber nicht klar wurde, wie sehr diese davon auch Gebrauch zu machen wissen, sind andererseits doch auch Zwischenfälle bekanntgeworden, bei denen mit Jagd- und Schrotflinten auf Zivilanten geschossen wurde.
7. Die vorher erwähnte Sägerei liegt an einer Schlüsselstelle, stellt doch die von ihr gebaute und durch die Sägerei führende Strasse durch den Urwald auf der sie ihr Holz zum Hafen Buchanan bringt, seit der Schliessung der Strasse zwischen Ganta und Tappita die einzige Strassenverbindung zwischen Monrovia und Westliberia dar, in welchem letzterem Gebiet Doe Heimat liegt und wo am 10. April zu Ehren des 10. Jahrestages seiner Machtergreifung eine grosse Feier stattfinden soll. Es ist damit zu rechnen, dass die Rebellen alles daran setzen werden, diese Pläne zu stören. Inzwischen hat jedoch, wie ich eben aus Monrovia erfahre, die Regierung die Strasse Ganta-Tappita wieder unter Kontrolle und auch der Druck auf die Sägerei hat eher nachgelassen. Die Regierung soll auch in Doe Heimatprovinz starke Truppenverbände konzentriert halten.

Wie wird sich die Lage weiterentwickeln ?

8. Die Rebellen hatten gleich zu Beginn ihres Aufstandes gehofft, in der Hauptstadt Monrovia selbst würden Gesinnungsgenossen ihrerseits losschlagen. Dies trat nicht ein und bis jetzt gibt es keine Antiregierungsaktionen ausserhalb des Nimba-Gebiets.
9. Doe wurde bisher von den USA, auf Anraten des Ende März nach Somalia versetzten US-Botschafters Bishop "mangels einer besseren Alternative" gestützt. Mit dem Wechsel in der Leitung dieser Botschaft könnte sich eine neue politische Linie durchsetzen, obwohl die Grundinteressen der USA wegen ihres grossen Kommunikationszentrums ausserhalb Monrovia grundsätzlich gleich bleiben.
10. Ohne Zweifel hat sich jedoch Doe stark abgenützt. Auch die Einsicht könnte zunehmen, dass erst ein Abtreten Does erlauben würde, mit den Aufständischen einen Modus Vivendi zu finden und das Flüchtlingsproblem zu lösen.
11. Bei meinem Aufenthalt in Monrovia gab es denn auch ernsthafte Gerüchte, die wissen wollten, Doe habe seine Familie bereits in Guinea in Sicherheit gebracht und Ende Monat März, anfangs April sei mit dramatischen Entwicklungen zu rechnen.

-4-

12. Persönlich neige ich dazu anzunehmen, dass Doe nicht freiwillig weichen wird. Es dürfte auch nicht leicht sein, ihn nach 10 Jahren Machtausübung aus dem Sattel zu heben, obwohl die Unzufriedenheit in den gebildeteren Kreisen nicht nur wegen der Entwicklung in Nimba und dem brutalen Vorgehen der Armee zunimmt, sondern auch wegen der zunehmenden Verbindungen des Doe-Regimes zu eigenartigen ausländischen Kreisen (Mafia?), wie anlässlich des kürzlichen Italienbesuches wieder manifest geworden, und die sich immer mehr in Liberia einnisten, und der nach wie vor alles überschattenden Korruption der obersten Amtsträger, die seit meinem letzten Besuch im Vorjahr weiter zugenommen hat.
13. Falls Doe bleibt und die Amerikaner ihn weiter stützen, könnte sich die Situation im Nimba-Gebiet durchaus perpetuieren, mit den entsprechenden Auswirkungen auf die Flüchtlingssituation. Die Rebellen scheinen trotz allen Unkenrufen zu schwach, um von sich aus eine Entscheidung zu erzwingen. Doe erhält Unterstützung von Guinea (auch in Form von Soldaten) und die Elfenbeinküste ist mit ihren eigenen Problemen mehr als beschäftigt, lässt die Rebellenunterstützung bis zu einem gewissen Grad zu, versucht aber eine Zuspitzung der zwischenstaatlichen Beziehungen offensichtlich zu vermeiden. Sie ist sich bewusst, dass infolge der ethnischen Verhältnisse anhaltende Auseinandersetzungen auf Stammesbasis durchaus auch Spannungen bei den verwandten Völkerschaften in der Elfenbeinküste auslösen könnten. Doe weiss dies alles auch und hat in der Vergangenheit mehrmals bewiesen, dass er auch massivem Druck nicht leicht nachgibt.

Der Schweizerische Botschafter


H. Strauch